



Virginia Bergin

## **RAIN – DAS TÖDLICHE ELEMENT**

Aus dem Englischen von Rainer Schmidt

Fischer KJB 2015 • 415 Seiten • 16,99 • ab 16 • 978-3-7373-5155-3

☆☆☆

Rubys Glück scheint perfekt, als sie auf einer Party mit dem süßen Caspar knutscht. Dieses Glück währt jedoch nicht lange, kurz darauf wird die Party von den Eltern des Gastgebers aufgelöst, die alle Teenager ins Haus treiben. Niemand versteht, wo das Problem ist – bis es in den Nachrichten kommt: „Es ist im Regen!“

„Es“ ist ein tödliches Virus außerirdischen Ursprungs, das sich in der Atmosphäre angesiedelt hat und sich im Wasser rasend schnell vermehrt. Wer vom Regen getroffen wird oder gar Wasser trinkt, stirbt innerhalb kürzester Zeit auf grausame Weise.

Jeglicher Kontakt zu Wasser wird untersagt: Nicht waschen, nicht trinken, nicht berühren. Schon wenige Tropfen reichen aus, um das Virus zu übertragen. Ruby muss am eigenen Leib erfahren, wie schlimm das Virus ist: Erst befällt es Caspar, dann die Nachbarin, ihre Mutter und ihren Baby-Bruder. Übrig bleibt nur Simon, ihr Stiefvater, mit dem sie sich bisher nie gut verstanden hat...

Ruby ist die Ich-Erzählerin und fünfzehn Jahre alt. Ihre Art zu erzählen ist sprunghaft und umgangssprachlich, sie schweift öfter vom Thema ab oder macht Einschübe, die für den Handlungsverlauf nicht relevant sind (z.B. zählt Ruby an einer Wasserausgabestelle die Überlebenden und dann folgt in Klammern „Ja, ich kann übrigens zählen“, als sei das nicht selbstverständlich). Ab und an verlieren spannende oder tragische Szenen dadurch an Aussagekraft, man hat immer wieder das Gefühl, als verstehe Ruby den Ernst der Lage nicht, wenn z.B. gerade jemand vor ihren Augen auf grausamste Weise stirbt und sie sich nur Sorgen macht, dass sie ihr Handy verloren oder den falschen Jungen geküsst hat. Dann klaut sie in einem geplünderten Laden ausgerechnet hochhackige Stiefel, Lippenstifte, Make-Up und eine teure Handtasche, statt nach etwas Nützlichem zu suchen. Mit dem kostbaren Mineralwasser tönt sie sich die Haare, weil es ihr in dem Moment wichtiger erscheint, gut auszusehen, als zu überleben.

An anderer Stelle darf sie nur mit Gummistiefeln, Mantel, Handschuhen und Mütze das Haus verlassen, damit sie kein Regen trifft. Und was sagt Ruby? „Kommt nicht in Frage. Lieber sterbe ich.“ Ja, genau das ist ja auch die Konsequenz, wenn sie ohne diese Kleidung rausgeht,

aber das vergisst sie ständig, auch nach mehreren Tagen noch! Sie erklärt dann zwar, dass sie das „nur so“ gesagt habe, solche Szenen häufen sich jedoch und machten Ruby für mich unsympathisch. In ihrem Alter sollte sie die Situation verstehen, sie hat ihre gesamte Familie und all ihre Freunde verloren und kämpft sich täglich durch wahre Berge von verwesenden, kontaminierten Leichen. Ebenso zickig verhält sie sich, als sie endlich einen anderen Menschen trifft, denn der Junge ist das, was sie einen „Freak“ nennt, einer mit doofen Klamotten, der gerne lernt. Ruby meckert ihn in einer Tour an, statt froh zu sein, dass sie sich nicht alleine durchschlagen muss, und ständig brüllt sie, was dann auch über mehrere Zeilen (manchmal sogar Seiten!) in Großbuchstaben abgedruckt wird.

Zu Beginn sagt sie, dass sie die ganze Wahrheit aufschreiben wird, mit allen Details. Manche dieser Details will man lieber nicht wissen, z.B.:

*Ich kackte in den Eimer (zu viele Informationen?). [...] Ich deckte meinen Haufen mit mehreren Lagen Toilettenpapier zu ...und obwohl es mein eigener war, den man ja nicht so riecht wie den von anderen Leuten – oder? –, war ich total verlegen.*

Hier möchte man Rubys Frage im ersten Satz eindeutig mit einem „Ja“ beantworten. Allerdings wird auf diese schonungslose Art auch gezeigt, wie stark ihr bisher normaler Alltag mit einem Mal eingeschränkt ist, denn auch Toiletten dürfen nicht mehr benutzt werden. Hier gibt es jedoch auch Unstimmigkeiten in der Handlung: Zu Beginn heißt es, dass man keinesfalls einen Gegenstand berühren darf, den ein Infizierter angefasst hat. Trotzdem nimmt Ruby diverse Dinge mit, die eindeutig mit Infizierten in Kontakt gekommen sind und knuddelt Hunde, die gerade noch an einer Leiche gefressen haben. In einer anderen Szene hat es gerade geregnet, Ruby holt aber trotzdem Dinge aus dem Rucksack, der dort im Regen gelegen hat, obwohl er komplett aufgeweicht sein und vor tödlichem Wasser triefen müsste.

Alles in allem unterscheidet sich **Rain** nicht sonderlich von anderen postapokalyptischen Romanen, wenn man davon absieht, dass sich hier niemand in Zombies oder ähnliches verwandelt, sondern bei Kontakt mit der gefährlichen Substanz „nur“ sofort stirbt. Die Idee, dass es plötzlich kein Wasser mehr gibt, ist an sich gut (in anderen Romanen sind es Erdöl oder Elektrizität, die plötzlich fehlen), aber leider wurde ihr Potential nicht ausgeschöpft. Das Ende bleibt unbefriedigend und ist in manchen Punkten auch nicht ganz logisch, was genau mit Ruby geschehen wird, erfährt man nicht, da der Roman dort endet, wo es eigentlich gerade erst spannend wird.

## STORM – DIE AUERWÄHLTEN

Fischer KJB 2016 ◦ 446 Seiten ◦ 16,99 ◦ ab 16 ◦ 978-3-7373-5156-0



In **Storm** geht die Geschichte von Ruby nun weiter und man hofft, Antworten auf die vielen Fragen zu finden, die ihm ersten Band offen geblieben sind. Und um ehrlich zu sein: Ich hoffte auch, dass Ruby ein wenig erwachsener werden und sich weniger wie ein unreifes Kind verhalten würde.

Leider habe ich schnell bemerkt, dass das nicht der Fall ist. Ruby hat mich von der ersten Seite an aufgeregt und genervt, da ich ihre Art zu denken, zu reden und zu handeln einfach nicht nachvollziehen kann. Sie benimmt sich wie ein Kleinkind und obwohl mittlerweile einige Monate vergangen sind, seit der tödliche Regen zum ersten Mal fiel, hat sie nichts gelernt. ZUDEM KANN ICH ES NICHT LEIDEN, WENN PERMANENT ALLES IN GROßBUCHSTABEN GESCHRIEBEN WIRD, AUCH WENN ES VOLLKOMMEN EGAL IST UND RUBY SICH NUR MAL WIEDER ÜBER ETWAS AUFREGT, WAS EIGENTLICH TOTAL BELANGLOS IST. Manchmal sind diese Passagen über eine halbe Seite lang und es stört den Lesefluss und trägt nur noch stärker dazu bei, dass man das Mädchen nicht leiden kann, weil sie sich dermaßen über Nichtigkeiten aufregt.

Erneut bekommt man viel zu viele Informationen über Dinge, die man nicht wissen will, z.B. über Rubys Pinkeleimer im Wohnzimmer und ihren Inhalt: „Bleich und schaumig trieb ein halb zersetztes Kackhäufchen schamlos in dem Eimer, der uns am nächsten stand.“ Hilft es da, wenn Ruby kommentiert, dass wenigstens keine benutzen Binden herumliegen, weil sie seit Beginn des Regens ihre Tage nicht mehr hatte? Nein, das hilft leider überhaupt nicht.

Ich musste mich zwingen weiterzulesen, da mich die Geschichte trotz des spannenden Grundthemas nicht fesseln konnte. Rubys dumme Kommentare zerstören jede gute Szene innerhalb kürzester Zeit, zudem handelt nicht nur sie ohne nachvollziehbare Grundlage, sondern auch viele der anderen Figuren. Wenn jemand z.B. mit einem Zeh mit Wasser in Berührung kommt, dann hackt man ihm den ganzen Fuß ab, um zu verhindern, dass sich der tödliche Keim im Körper ausbreitet. Hat man das geschafft, lässt man diese Person jedoch einfach liegen und verbluten. Wozu dann erst den Fuß abhacken?

Zum Ende hin wurde die Handlung immer unlogischer und verwirrender – man versteht, dass viele Figuren immer wieder betonen, wie dumm und unwissend Ruby ist (soll sie das etwa sympathisch machen?), denn damit haben sie vollkommen Recht. Manche Passagen sind so naiv und einfach dumm erzählt, dass man sie zweimal lesen muss, um überhaupt zu



verstehen, was dort geschieht. Andere überfliegt man stattdessen gelangweilt, weil Ruby hier Dinge erklärt, die jeder wissen sollte.

Neben dem Cover (das mit dem des Originals identisch ist) verrät auch der deutsche Untertitel, den es im Original nicht gibt, leider viel zu viel über die Geschichte. Oder vielleicht auch nicht, denn seien wir ehrlich: Wann immer es in einem Romane wie diesem eine Epidemie oder eine andere Katastrophe gibt, ist es doch die Hauptfigur, die rein zufällig den Schlüssel für die Rettung der Menschheit in sich trägt.

Ich persönlich hoffe, dass die Reihe mit diesem zweiten Band abgeschlossen ist. Ein dritter wäre kaum zu ertragen, obwohl er von der Handlung her möglich wäre (im Grunde steht Ruby am Ende nämlich wieder dort, wo sie auch am Ende des ersten Bandes war). Noch mehr Ruby könnte ich einfach nicht verkraften.